

**What's Your story – Ein lebenswertes Leben?**

(Markus 5,1-20 – Der Besessene von Gerasa)

Zum Einstieg möchte ich Euch mit einem Schauspieler bekannt machen, den sicher einige kennen werden und der zuletzt als Hauptdarsteller im Film „Shooter“ in den Kinos zu sehen war. Die FAZ hat anlässlich dieses Films ein Interview mit *Mark Wahlberg* durchgeführt und stellt ihn dort anfangs mit einigen Vorurteilen vor.

So heißt es von ihm:

- Er habe drei Brustwarzen.
- Er habe gemodelt für Calvin Klein.
- Er war mal Rapper und nannte sich Marky Mark.
- Er war zusammen mit dem Reggaemusiker Prince Ital Joe ein viel belächelter Star.
- Er saß im Gefängnis, weil er einem Vietnamesen ein Auge ausgeschlagen hat.
- Er war zur Tatzeit 16 Jahre alt und high mit Angel Dust.
- Er war kurz Mitglied der Boy-Band New Kids on the Block.

Im Interview kommt durch, dass viele der soeben genannten Vorurteile ihre Grundlage im Lebenslauf von Mark Wahlberg durchaus finden.

Auf eine Frage zu seinen wilden Zeiten antwortet er:

*„Es lag an dem Umfeld, in dem ich aufgewachsen bin. Meine Eltern haben extrem hart gearbeitet, um Essen auf den Tisch zu stellen. Wir sind neun Kinder. Mein Vater war Fernfahrer, meine Mutter hatte verschiedene Jobs – wir waren viel allein. Genug Zeit, in Schwierigkeiten zu geraten. In unserer Nachbarschaft gab es viel Drogen, Gewalt, Verbrechen – ich wollte einer von den Jungs sein, ich habe viele dumme Sachen gemacht.“*

Ein Mann, mittlerweile Mitte 30, der in seinem Leben viel erlebt und nach unseren Maßstäben Erfolg im Leben hat.

Ich werde später nochmals auf dieses Interview eingehen.

Das Leben schreibt seltsame Geschichten und jeder von uns hat die Seinen erlebt. Ich vermute, dass viele unter uns schon schlechte Phasen in ihrem Leben hatten und Kämpfe gefochten haben, von denen nur sie selbst etwas wissen.

Vielleicht geht es Dir heute gar nicht gut und eigentlich hast Du ganz andere Sorgen zu schleppen.

- Vielleicht hast Du gerade Probleme in Deiner Beziehung, die Dir das Leben schwer machen.
- Vielleicht schleppest Du eine Krankheit mit Dir herum, die sich hartnäckig hält und Deinen Alltag erschwert.
- Vielleicht hast Du Schwierigkeiten in der Familie, die Dir jegliche Freude am Zusammensein raubt.
- Allen um Dich herum geht es besser, alle haben Spaß im Leben, keiner hat Probleme und alles was andere machen gelingt.

Dein Leben scheint aus den Fugen geraten zu sein und nichts scheint zu gelingen. Du hast Fragen über Fragen und findest doch keine Antwort. Zu allem Überfluss herrscht vielleicht sogar noch scheinbare Funkstille mit Gott.

Ein Leben aus dem Du lieber fliehen würdest und das Du, wenn es möglich wäre, sofort umtauschen würdest.

Ich möchte heute der Frage nachgehen, was ein Leben eigentlich lebenswert macht?

- Wie kommt es, dass manche Menschen, von denen wir denken, dass sie glücklich sein müssten, todunglücklich sind?
- Wie kommt es umgekehrt, dass solche Menschen, mit denen wir unter keinen Umständen tauschen wollen, oftmals viel glücklicher sind, als wir denken?
- Wie wirken sich äußere Umstände auf unser Gemütsleben aus und wie wirkt sich unser Gemütsleben auf die äußeren Umstände aus?

Dazu will ich uns folgenden Bibeltext vorlesen (Markus 5, 1-20):

(Hinweis auf Predigt von Heinrich Christian Rust am **22.10.2006** „Zur Freiheit berufen“ mit Schwerpunkt Heilung/Befreiung) :

Und sie kamen ans andere Ufer des Sees in die Gegend der Gerasener. Und als er aus dem Boot trat, lief ihm alsbald von den Gräbern her ein Mensch entgegen mit einem unreinen Geist, der hatte seine Wohnung in den Grabhöhlen. Und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit Ketten; denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. Und er war allezeit, Tag und Nacht, in den Grabhöhlen und auf den Bergen, schrie und schlug sich mit Steinen. Als er aber Jesus sah von ferne, lief er hinzu und fiel vor ihm nieder und schrie laut: Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht! Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, du unreiner Geist, von dem Menschen! Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er sprach: Legion heiße ich; denn wir sind viele. Und er bat Jesus sehr, dass er sie nicht aus der Gegend vertreibe. Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Säue auf der Weide. Und die unreinen Geister baten ihn und sprachen: Lass uns in die Säue fahren! Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Säue, und die Herde stürmte den Abhang hinunter in den See, etwa zweitausend, und sie ersoffen im See. Und die Sauhirten flohen und verkündeten das in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, wie er dasaß, bekleidet und vernünftig, den, der die Legion unreiner Geister gehabt hatte; und sie fürchteten sich. Und die es gesehen

hatten, erzählten ihnen, was mit dem Besessenen geschehen war, und das von den Säuen. Und sie fingen an und baten Jesus, aus ihrem Gebiet Fortzugehen. Und als er in das Boot trat, bat ihn der Besessene, dass er bei ihm bleiben dürfe. Aber er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, Welch große Wohltat dir der Herr getan und wie er sich deiner erbarmt hat. Und er ging hin und fing an, in den Zehn Städten auszurufen, Welch große Wohltat ihm Jesus getan hatte; und jedermann verwunderte sich.

**a. *Ein lebensunwertes Leben (Markus 5, 1-5)***

Und sie kamen ans andre Ufer des Sees in die Gegend der Gerasener. Und als er aus dem Boot trat, lief ihm alsbald von den Gräbern her ein Mensch entgegen mit einem unreinen Geist, der hatte seine Wohnung in den Grabhöhlen. Und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit Ketten; denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. Und er war allezeit, Tag und Nacht, in den Grabhöhlen und auf den Bergen, schrie und schlug sich mit Steinen.

Beschrieben wird hier eine Szenerie, die wir heute aus Fantasy-Geschichte kennen und die im Allgemeinen als Fiktion abgetan wird. Wir hören von einem Mann, der auf dem Friedhof wohnt, dort Tag und Nacht herum schreit und sich mit Steinen schlägt. Zudem gibt es keinen Menschen und keine Mittel, ihn in Gewahrsam zu nehmen. Stellt Euch vor, so ein Mensch triebe auf dem Hauptfriedhof sein Unwesen. Das scheint kaum glaubwürdig.

Unabhängig davon, dass er von einem unreinen Geist besessen war und damit schon sozial disqualifiziert: in den Augen der Menschen von damals machte er so ziemlich alles falsch, was man im Bezug auf seiner Sozialisation falsch machen kann. Jemand der in den Gräbern lebte, war so unrein, dass es unreiner gar nicht mehr ging. Er kam ständig in Kontakt mit Totengebeinen, unreinen Tieren, Unrat und offensichtlich auch unreinen Geistern.

Blenden wir weiterhin aus, dass er für die Juden unrein war. Selbst wenn Kontakt mit ihm erlaubt gewesen wäre, hätten ihn die Menschen aufgrund seines Verhaltens und seiner übernatürlichen Kräfte vermutlich als so bedrohlich empfunden, dass sie jeden Kontakt mit ihm vermieden hätten.

Wir lesen zwar nur Dinge, die ihm der Dämon in ihm antut. Aber stellt Euch vor, welche körperliche Anstrengung es mit sich bringt, Tag und Nacht zu schreien. Was bedeutet es für den Körper, wenn er ständig mit Steinen malträtiert wird. Welche Verletzungen bleiben zurück, wenn sich die eisernen Ketten in das Fleisch fressen, bevor sie selber reißen.

Sein Körper muss übersät gewesen sein, von Wunden, Narben, Schwellungen, Brüchen, Blut und Entzündungen.

Wir können festhalten, dass dieser Mensch sozial völlig isoliert, körperlich vermutlich dauerhaft schwere Verletzungen ertrug und geistig unter einem bösen Einfluss stand.

Er war schwer krank an Körper, Geist und Seele.

Ich würde vermuten, dass er sein Leben in klaren Augenblicken nicht als sehr lebenswert bezeichnen würde und wenn er die Möglichkeit zum Tausch gehabt hätte, diese auch genutzt hätte.

**b. Eine neues Leben (Markus 5, 6-13)**

Als er aber Jesus sah von ferne, lief er hinzu und fiel vor ihm nieder und schrie laut: Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht! Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, du unreiner Geist, von dem Menschen! Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er sprach: Legion heiße ich; denn wir sind viele. Und er bat Jesus sehr, dass er sie nicht aus der Gegend vertreibe. Es war aber dort an den Bergen eine große Herde Säue auf der Weide. Und die unreinen Geister baten ihn und sprachen: Lass uns in die Säue fahren! Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Säue, und die Herde stürmte den Abhang hinunter in den See, etwa zweitausend, und sie ersoffen im See.

Mit Jesus Christus tritt eine Macht in sein Leben, die sich sofort entfaltet. Wir lesen, dass der Dämon im vorausgehenden Gehorsam akzeptiert hat, dass er den Mann verlassen muss und das bevor Jesus überhaupt bei ihm angekommen war. Es heißt sogar, dass er noch fern war! Als Jesus dem unreinen Geist befiehlt, gehorcht er aufs Wort.

Diese Begegnung führt zu einer unmittelbaren Veränderung im Leben des Mannes. War er eben noch einer der bemitleidenswertesten Menschen in Israel, so war er im nächsten Moment von seiner Besessenheit geheilt. Es heißt von ihm in Vers 14:

**Und die Leute gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, wie er da saß, bekleidet und vernünftig,**



**den, der die Legion unreiner Geister gehabt hatte  
(...)**

Was ist hier passiert? Offensichtlich hat Jesus eine Macht, die die Dämonen das fürchten lehrt und sie vertreibt. Interessanterweise wissen die Dämonen genau, wer vor ihnen steht:

- „Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes, des Allerhöchsten?“ (Vers 6)
- „Und alsbald war in ihrer Synagoge ein Mensch, besessen von einem unreinen Geist; der schrie: Was willst du von uns, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu vernichten. Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“ (Kapitel 1, 23)

Die Begegnung mit dem Sohn des allerhöchsten Gottes, mit dem Heiligen Gottes, mit Jesus Christus verändert das Leben des Mannes radikal.

War er eben noch ausgestoßen, sozial vergessen und schwer verletzt, so stand ihm jetzt seine Zukunft offen.

Wie war seine Reaktion?

### **c. Ein lebenswertes Leben (Markus 5, 18-20)**

**Und als er in das Boot trat, bat ihn der Besessene, dass er bei ihm bleiben dürfe. Aber er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welche große Wohltat dir der Herr getan und wie er sich deiner erbarmt hat. Und er ging hin und fing an, in den Zehn Städten auszurufen, welche große Wohltat ihm Jesus getan hatte; und jedermann verwunderte sich.**

Diese Reaktion begeistert mich an dieser Geschichte. Anstatt sein Leben zu genießen und alles das zu tun, von dem er immer geträumt hatte, bittet der ehemals Besessene Jesus, ihn begleiten zu dürfen.

- Anstatt sich eine Existenz aufbauen zu wollen, möchte er lieber mit Jesus und seinen Jüngern durch die Lande ziehen.
- Statt ein Haus zu bauen wählt er das Leben auf der Landstraße.
- Statt eines Daches über dem Kopf wählt er den Sternenhimmel.
- Statt regelmäßiger Mahlzeiten wählt er das, was man während der Wanderungen so findet.

Er ist so begeistert von Jesus und dem, was er erlebt hat, dass er Ihm ohne zu überlegen nachfolgen möchte. Er muss sein Leben als lebenswert empfinden, denn sonst würde er wohl kaum davon erzählen wollen.

Umso erstaunlicher ist die Reaktion Jesu, der ihn zurückweist und ihn bittet, zurückzubleiben. Wie kann Jesus jemanden, der so leidenschaftlich, motiviert und entschlossen ist zurücklassen?

Wahrscheinlich möchte er gerade diese leidenschaftliche Entschlossenheit für etwas Bestimmtes nutzen. Mit seiner ganzen Leidenschaft, Motivation und Entschlossenheit geht der Mann los und berichtet seinem Volk von dem Erbarmen und der Rettung, die er bei Jesus gefunden hat. Jemand der so überzeugt ist, kann seine Geschichte auch überzeugend weitererzählen. Deshalb hat Jesus ihm aufgetragen, den Mitmenschen in seiner Region von seiner Veränderung zu berichten.

Nun ist nicht jeder, dem es schlecht geht von einem Dämon besessen! Nicht jede schlechte Situation sollte auf Einflüsse böser Mächte zurückgeführt werden. Viele Dinge sind darauf zurückzuführen, dass wir in einer gefallenen Welt leben und Menschen sich Dinge antun, die unmenschlich sind.

Was sehen wir aber dennoch an dieser Geschichte?

- Wir sehen, dass Jesus Menschen aus ausweglosen Situationen befreien kann.
- Wir sehen, dass Begegnungen mit Jesus einen bleibenden Eindruck hinterlassen.
- Wir sehen, dass es am wirksamsten ist, wenn wir unsere Erlebnisse mit Jesus an andere weitergeben – denn dann wird es echt.

Kommen wir noch mal zu Mark Wahlberg zurück, den wir am Anfang kurz kennen gelernt haben. Ich will nochmals aus dem Interview mit der FAZ zitieren.

**Warum, glauben Sie, haben Drogen nicht Ihr Leben ruiniert?**

*Weil sie das Leben von vielen Freunden von mir ruiniert haben. Gott hat mich aus einem*

*Grund zu dem gemacht, was ich heute bin: Damit ich Jugendlichen helfe, nicht denselben*

*Weg einzuschlagen, den ich als Jugendlicher gegangen bin.*

**Sie sind katholisch. Haben Sie immer an Gott geglaubt?**

*Ja. Meine Familie ist früher in die Kirche gegangen, und als ich in Schwierigkeiten geraten*

*bin, habe ich den Weg zu Gott wieder gefunden. Aber ich hatte ihn in der Zwischenzeit*

*nicht vergessen, und ich schaue heute zu ihm und für immer.*

**Was gibt Ihnen der Glaube?**

*Trost. Bedeutung. Alles.*

Der Unterton in diesem Interview ist eher ein nachdenklicher und entspricht nicht dem überschwänglichen, begeisterten des Geheilten. Das ist auch gut so. Gott hat uns individuell erschaffen und weiß, wo wir unsere Stärken haben. Es geht nicht darum, dass wir unsere Geschichte so weiter erzählen, wie jemand anderes es tun würde.

- Der eine kann evangelisieren und spricht die Menschen dabei an.
- Ein anderer kann sich am besten durch Gesang ausdrücken.
- Wieder ein anderer erzählt im Hauskreis von seinen Erlebnissen mit Gott.
- Ein vierter geht auf eine Party und hat am Ende mit drei Leuten gebetet.

Du weißt selber am besten, welche Art des Weitererzählens Dir liegt und nur diese solltest Du anwenden.

Es ist wichtig, dass wir die Dinge weiter erzählen, die wir mit Jesus erlebt haben. Es ist wichtig, weil nur wir es vollständig und authentisch tun können. Wer sonst könnte wiedergeben, was wir erlebt haben? Wer sonst könnte erzählen, was wir erlebt, gefühlt und erfahren haben?

- Wir können ein lebendes Beispiel dafür sein, wie man seinen Weg mit Gott gehen kann.
- Wir können eine Warnung sein, weil wir vielleicht viele Fehler gemacht haben.
- Wir können eine Hoffnung sein, weil Jesus Christus unsere Hoffnung und Hilfe wurde.

Vielleicht denkst Du jetzt, dass Dein Leben nicht so interessant ist, das man davon weiter erzählen müsste. Vielleicht denkst Du, dass lieber niemand von Deinem Leben hören sollte, weil es zuviel dunkle Seiten hat. Vielleicht denkst Du,

dass Du es nicht wert bist, anderen von Deinem Leben zu erzählen.

Ich möchte Euch ein paar Sätze weitergeben, die mich in diesem Zusammenhang angesprochen haben. Sie stammen von Rob Hill, der Pastor der Mars Hill Bible Church in Michigan ist:

*„So viele von uns haben sich daran gewöhnt zu denken, dass unser Glaube nur eine Sache zwischen uns und Gott ist. Aber Glaube ist eine gemeinsame Erfahrung, etwas, was wir teilen müssen. Ich habe Leute sagen hören, ihre Geschichte sei nicht spannend. Kaum vorzustellen, wie tief Gott durch solche Bemerkungen gekränkt wird. Nicht spannend? Wenn es dabei um mich geht, okay, das ist nur zu einem gewissen Maß spannend. Aber der springende Punkt in unseren Geschichten und unseren Glaubensreisen ist, dass sie von etwas viel Größerem handeln.“*

Teil Deiner Geschichte ist, dass Jesus für Dich am Kreuz gestorben ist (Jh. 3,16):

**„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“.**

In Johannes 15, 13 sagt Jesus:

**„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde.“**

Und weiter ab Vers 14:

**„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht, dass ihr Knechte seid; denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich gesagt, dass ihr**

**Freunde seid; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.“**

Jesus nennt Dich seinen Freund / seine Freundin und seine Liebe war so groß, dass er für Dich sein Leben hingab. Allein das ist es mehr als wert, weitererzählt zu werden.

Deine Geschichte mit Jesus ist immens wichtig, denn Glaube ist eine gemeinsame Erfahrung und kann nur in Gemeinschaft wachsen. Wir wachsen aneinander und im Austausch miteinander. Deshalb hat Gott die Gemeinde gegründet. Deshalb gibt es Hauskreise.

Niemand kann den Menschen in seiner Umgebung seine Geschichte mit Jesus so gut vorleben, wie Du selbst.

Mit einem weiteren Zitat aus der Tageslosung von heute möchte ich schließen:

*„Was von uns als an Christus Glaubende erwartet wird, ist nicht Aktion für Gott, sondern Reaktion auf Gottes handeln.“*

In knapp 4 Wochen werden wir bei uns „Himmelsrichtungen“ durchführen. An 4 Abenden werden wichtige Fragen thematisiert und Themen angesprochen, mit denen sich jeder schon einmal befasst hat. Wir erwarten, dass viele fremde Leute zu diesen Abenden kommen. Im Vorfeld wird es einen Imbiss geben, wo man mit Menschen ins Gespräch kommen kann. Es wird ebenso Stadteinsätze geben, bei denen die Braunschweiger eingeladen werden sollen. Wer sich darin üben möchte, seine Geschichte weiterzuerzählen, erhält hier eine gute Gelegenheit dazu.

Was ist Deine Geschichte mit Gott? Zu dieser Frage möchte uns Markus Weddige ein paar Worte sagen!

Amen...